

Vorbereitung

Die Vorbereitung für das Auslandssemester begann für mich schon sehr früh. Ungefähr 1,5 Jahre vor Antritt des Auslandsaufenthaltes bin ich durch eine Einladung des International Offices in meinem HAW-Postfach, auf die Möglichkeit während des Studiums ins Ausland zu gehen aufmerksam geworden. In dieser Online-Sitzung wurde erklärt, wie die HAW es eingeschriebenen Studierenden ermöglicht Partnerhochschulen oder auch auf eigene Faust als „*Freemover*“ – also ohne Partnerhochschule – ein Semester im Ausland zu absolvieren. In diesem Meeting wird besprochen, welche Kriterien erfüllt sein müssen, um sich für ein Auslandssemester qualifizieren zu können (z.B. mind. 2 Semester studiert haben, Sprachnachweis, Motivationsschreiben, Fristen, etc.).

Für meine Bewerbung an der EFAP Paris musste ich jeweils einen Lebenslauf mit Bild, ein Motivationsschreiben und einen Sprachnachweis in Unterrichtssprache (Englisch) einreichen. Den Sprachnachweis auf Englisch konnte man ganz einfach mit Termin in der School of English in Eppendorf absolvieren. Der Test besteht, wie man es aus der Schule kennt aus 4 Teilen. Die ersten beiden Teile bilden das Lese- und Hörverstehen und die letzten beiden Teile sind das Schreiben und allgemeine Sprachenverständnis, welche sich durch ein Gespräch mit der prüfenden Person auszeichnet. Der Test ist kostenpflichtig aber nicht sonderlich teuer.

Die größte Sorge, die während der Planung eines Auslandssemesters ist, wahrscheinlich die Frage, wie viel Geld man für die kommenden Monate benötigt und wie man dieses heranschafft. Es stimmt zwar, dass es am sichersten ist, die neue Erfahrung mit Ersparnissen anzugehen aber trotz dessen gibt es viele Möglichkeiten für Studierende auf weitere Weise an Geld zu kommen. Auslandsstipendien gibt es, dafür müssen allerdings strenge Fristen eingehalten werden. Was viele nicht wissen ist, dass Auslands-BAföG von jedem beantragt werden kann – ganz gleich, ob man für Inlands-BAföG berechtigt ist oder nicht. Außerdem unterstützt das ERASMUS Programm selbst die Studierenden, die in diesem Rahmen auf Reisen gehen mit einer Zahlung, die in 2 Raten aufgeteilt ausgezahlt wird.

Auch die HAW unterstützt in Geldfragen, indem sie einen 50€ Bonus an diejenigen zahlt, die mit nachhaltigen Verkehrsmitteln, sowie Zug, Bus oder Ridesharing reisen.

Als letzter Tipp für die Vorbereitung für ein Semester in Paris empfehle ich Euch auf jeden Fall Kosmetika, Cremes und Hygieneprodukte ausreichend von zuhause mitzubringen. Ich spreche aus eigener Erfahrung, wenn ich sage, dass die Preise für eine ganz normale Bodylotion oder sonstiges ein echter Schock für mich waren. Das liegt unter anderem daran, dass es in Frankreich keine Drogerien gibt.

Beim Packen sollte auf jeden Fall auch beachtet werden, dass Paris eine Stadt mit vielen Treppen und (wenn es welche gibt) meist sehr schmalen Fahrstühlen ist.

Fachliche Organisation

Die fachliche Organisation verlief relativ reibungslos. Obwohl der HAW nur eine Kursauswahl des früheren Semesters an der EFAP vorlag, war diese eine angemessene Orientierung. Die Absprache mit den Professor*innen welche Kurse anerkannt werden würden und welche nicht verlief ebenso einfach.

Die EFAP Paris ist definitiv eine Uni für kreative Köpfe. Der Campus Raspail ist vielseitig und bunt gestaltet. Jeder Flur ist mit unterschiedlichen Kunstwerken verschiedener Urheber gestaltet.

Mit dem Standort im 14. Arrondissement von Paris befindet sich die Uni in Top-Lage, mit vielen Verkehrsanbindungen, Restaurants, Supermärkten, Boulangeries und fußläufig gerade mal 10 Minuten vom berühmten Jardin du Luxembourg entfernt.

Die Lehre erfolgte in jedem Kurs sehr interaktiv. Gruppenarbeiten und regelmäßige kleine Präsentationen sind durchaus gängige Praktiken in den verschiedenen Kursen aber das Pensum ist auf keinen Fall so schlimm wie es gerade klingen mag. Die Professor*innen geben sich in ihrer Kursgestaltung viel Mühe und haben auch keine Angst vor Feedback. Sie freuen sich ebenso sehr wie die Gruppe, wenn sie eine lebendige Unterrichtsstunde erleben. Wer sich ausgiebig mit der französischen Kultur befassen möchte sollte sich überlegen am Fach *French Culture* teilnehmen. Wir haben die Sitten, Lebensweise in Frankreich theoretisch und praktisch kennengelernt, indem wir uns unter anderem mit Themen wie Gesundheitsvorsorge, Romantik oder Befugnisse der französischen Präsidenten befasst. Genauso haben wir uns auch über französische Speisen und Spezialitäten wie Käse, Baguette und Wein unterrichten lassen, was anschließend von einem

Cheese und Bread Tasting abgerundet wurde.

Alle 3 Wochen haben wir mit unserem Professor eine Tour durch bestimmte Viertel von Paris gemacht (z.B. historische Monumente, Streetartviertel, usw.).



Die meisten meiner Prüfungen waren Gruppenpräsentationen, die wie bereits gesagt, weniger angsteinflößend sind als gedacht. In dem Fach *Advertising Culture* gab es eine schriftliche Endprüfung.

Unterkunft

Der Wohnungsmarkt in Paris ist ein richtig hartes Pflaster. Ich empfehle jedem sich, sobald die Zusage im Postfach erscheint mit dem Wohnungsmarkt vertraut zu machen. Paris ist eine sehr beliebte Stadt unter Studenten und dazu auch nicht gerade günstig, daher kommt es schneller als man denkt dazu, dass die besten Plätze direkt vergeben sind. Natürlich stellt die Uni in Paris auch Zimmer im Aparthotel Odalys in Llevalois, also einige Minuten außerhalb von Paris aber direkt an der Bahnstation (also super angebunden). Die Studios kosten um die 800€ und verfügen über alles was man braucht inklusive eigenem Bad.

Ich persönlich habe mich als vorläufige Alternative für ein WG-Zimmer in einer 3 Zimmer Wohnung in Créteil entschieden. Nach 2 Wochen intensiver Wohnungssuche vor Ort habe ich eine Wohnung im 16. Arrondissement von Paris gefunden.

Die Wohnungssuche im Internet bin ich mit Seiten wie *Leboncoin* (das französische Ebay), *WG-gesucht*, *Appartager*, *Roomies*, *Housinganywhere*, *SpotAHome*, *LaCarteDesColocs*, *SeLoger* (AUFPASSEN! Die Angebote sind hier oftmals im Nachhinein zurückgezogen worden, da sie als Scam identifiziert wurden).

In einem Gespräch mit der Uni wurde uns deutlich davon abgeraten in das Barviertel im 10. Arrondissement zu ziehen, da es dort nicht ganz so sicher sein sollte. Persönlich habe ich mich eher im 1. und 2., sowie den westlichen Arrondissements von Paris aufgehalten.

Ein wichtiger und gut gemeinter Tipp von mir: **Niemals im voraus Geld oder vertrauliche Dokumente bei Vertragsschließung im Internet zusenden!!**

Alltag und Freizeit

Es stimmt, dass Frankreich viel teurer als Deutschland ist, da auf alle Produkte hohe Steuern erhoben werden. Es sollte auf jeden Fall damit gerechnet werden, dass die Preise für Lebensmittel deutlich höher sind als gewohnt.

Zum Verkehrsnetz lässt sich sagen, dass es super ausgeweitet ist. Die Bahnen sind das Hauptverkehrsmittel in Paris, pünktlich, regelmäßig und ideal angebunden. Eine Haltestelle ist nie weit entfernt und in ca. 30 Minuten ist man mit der Bahn von einem Ende der Stadt ans andere gereist. Eine Monatskarte (Navigo-Pass) kostet 75€ pro Monat und umfasst alle Regionen der Île-de-France. Es ist also ideal für Tagesausflüge nach Versailles oder andere Städte in diesem Bund geeignet.



Bei Angelegenheiten wie der Kontoeröffnung für das Wohngeld CAF, dass man ab einem 3-monatigen Aufenthalt in Frankreich beantragen kann (wird nur auf französische Konten gezahlt) ist das Team vom EFAP International Office eine große Hilfe.

Die Damen sind immer freundlich und bereit in allen Dingen zu helfen. Besonders denen, die kein französisch sprechen. Denjenigen empfehle ich die Französischkurse an der EFAP zu belegen oder im Voraus einen Grundkurs zu belegen, um wenigstens grundlegende Sätze bilden zu können. Es stimmt nämlich, dass die Menschen in Frankreich weniger Englisch sprechen. Zusätzlich sind sie auch sehr stolz auf ihre Sprache und begrüßen es, wenn Einreisende diese beherrschen oder es zumindest probieren.

Paris ist eine Stadt voller Leben, Kultur, guter Küche und toller Freizeitangebote. Natürlich auch eine Stadt mit herausragenden historischen Monumenten und Museen. Es kann einem einfach nie langweilig werden. In meiner Zeit in Paris habe ich jedes öffentliche Museum besucht (für die privaten blieb mir leider keine Zeit aber aus Erfahrungsberichten von Kommiliton*innen kann ich diese dennoch nur empfehlen). An meinem letzten Abend in Paris

besuchte ich die Fête de la musique – ein Straßenfest, das einmal jährlich in der ganzen Stadt stattfindet und verschiedene Musikgenres darstellt.

Die vielen Parkanlagen, die Paris zu bieten hat, sollten auch auf keinen Fall unentdeckt bleiben. Diese eignen sich nämlich perfekt für Picknicks, zum Sport treiben, Petanque spielen oder einfach um in der Sonne zu liegen und die Natur zu genießen.

Pro-Tipp: Den besten Crêpe gibt's bei Crème de Paris in Grands Boulevard oder in der Nähe der Kirche Notre Dame de Paris (mit Crème légère oder Bolognese).

Das Problem mit Taschendiebstählen in Paris ist real und vor allem in U-Bahnen, Bars und auf Partys, in dichtem Gedränge allgegenwärtig. Habt Eure Sachen immer im Blick und lasst Euch nicht von Leuten anquatschen, denn oft arbeiten diese in Teams und möchten nur, dass ihr unaufmerksam werdet, damit sie zuschlagen können!



Fazit

Mein persönliches Fazit über das vergangene Semester: es war besser und schöner als ich je erwartet habe. Ich habe eine aufregende Zeit gehabt, an die ich mich noch lange zurückerinnern werde. Ich habe großartige Freunde aus verschiedenen Ländern gefunden und viele neue Dinge gelernt, die ich für meinen weiteren akademischen und beruflichen Werdegang beibehalten werde.